

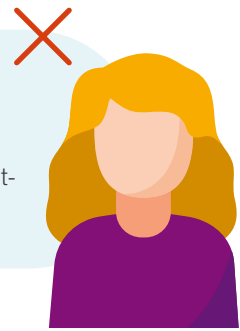
BRAUCHEN WIR EIN RECHT AUF REPARATUR?

Argumente für und gegen das Recht auf Reparatur



GETRENNT BEFRAGT

Wenn ein Elektrogerät kaputtgeht, entscheiden sich laut einer repräsentativen Umfrage 74 Prozent der Bundesrinnen und -bürger für ein neues Produkt. Denn Reparaturen sind teuer und Ersatzteile nicht immer verfügbar. Das Trennt-Magazin hat zwei Expertinnen gefragt: **Brauchen wir ein Recht auf Reparatur?**



Der Wunsch ist bei vielen Menschen da: 77 Prozent der Verbraucherinnen und Verbraucher möchten ihre Produkte lieber reparieren, als neue zu kaufen. Dass Reparaturen aber oft teuer sind oder gar unmöglich – beispielsweise aufgrund fehlender Ersatzteile –, liegt daran, dass die Hersteller überhaupt kein Interesse daran haben, die Halbwertszeit eines Gerätes zu verlängern.

Deshalb muss die Politik hier regulierend ansetzen. Wir brauchen gesetzliche Regelungen, die den Herstellern vorschreiben, dass sie ihre Geräte reparierbar gestalten und Informationen und Ersatzteile zu angemessenen Preisen zur Verfügung stellen. Software muss auch langfristig mit Sicherheitsupdates versorgt werden können. Es kann nicht weitergehen wie bisher: Kurze Produktlebensdauern fördern zwar die Umsätze der Hersteller, sie führen aber auch dazu, dass die Abfallberge wachsen und der hohe Energie- und Ressourcenverbrauch das Klima gefährdet. Bessere, langlebige Produkte können unseren Umgang mit Ressourcen grundlegend ändern und auch unsere Beziehung zu Dingen. Denn nur, was wir reparieren (lassen) können, gehört uns auch wirklich.

Katrin Meyer

Koordinatorin, Runder Tisch Reparatur e. V.

Wegwerfen oder reparieren? Reparieren natürlich, wenn möglich – denn das ist oft günstiger und schont die Umwelt. Ein gesetzlich verbrieftes Recht auf Reparatur, das verlockend klingen mag, geht aber an der Realität vorbei: Smartphones, Notebooks oder PCs sind hochkomplex. Bei Produktion und Design werden Faktoren wie Funktionalität, Aussehen oder Gewicht berücksichtigt – so könnten etwa hochleistungsfähige Smartphones heute nicht so flach und leicht sein, wenn sie so konstruiert wären, dass jede Nutzerin oder jeder Nutzer einzelne Module einfach auseinanderbauen und austauschen kann. Ein unsachgemäßes Öffnen und die Verwendung von Ersatzteilen von Drittanbietern können zudem die Funktionalität der Geräte beeinträchtigen und bergen Sicherheitsrisiken – insbesondere bei sensiblen Elementen wie dem Akku. Hier wissen die Hersteller und lizenzierte Reparaturbetriebe am besten, ob eine Instandsetzung möglich ist.

Vorzuschreiben, dass Geräte von jeder und jedem und in jedem Fall reparierbar sind, würde nicht nur deren Funktionalität und Design fundamental ändern – sondern kann auch ein Risiko für die Verbraucherinnen und Verbraucher bedeuten.

Melissa Kühn

Referentin für Nachhaltigkeit & Digitalisierung, Bitkom (Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V.)

Arbeitsauftrag:

1. Lies dir die Argumente für und gegen eine Reparatur durch.
2. Formuliere eine eigene Meinung dazu und begründe sie.
3. Recherchiere den aktuellen Stand zum „Recht auf Reparatur“.

Zusatzaufgabe:

Formuliert einen eigenen Gesetzestext zum „Recht auf Reparatur“.
Begründet, warum ihr euch für bestimmte Formulierungen entschieden habt.